

Kapitel III

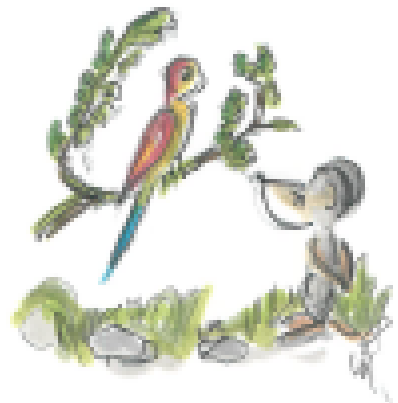
„Man, habe ich einen Hunger nach dieser Winterzeit“ natürlich war das Kugelblitz, der sich nun faul und verschlafen in der Sonne räkelt. Ich muss zugeben, dass auch ich etwas vertragen konnte. Wie auf ein Stichwort hin



zeigten sich in diesem Augenblick zwei Vögel am Himmel, von denen ich einen sehr gut kannte - Claudius, den Papagei. Botschafter vom König, Leo XXIII $\frac{1}{2}$. - ein echter Quatschkopf - der Papagei, nicht der Löwe! Den anderen Vogel kannte ich nicht, aber dass es ein Rabe war, war freilich sofort klar. Der

Papagei ließ sich auf einem niedrigen Ast nieder und fing sofort mit seinem Geplapper an. Er erzählte, wie wichtig er wäre und das Vertrauen des Königs besäße und, und, und.

Ich hört ihm höflich zu, fragte ihn, als er Luft



holte, was ich für ihn tun könne und wer der schwarze Gast, der Rabe sei. Dieser saß bescheiden und ruhig auf einem der alten Grabsteine und beäugte die ganze Tiergruppe.

Jetzt besann sich der Papagei auf seinen Auftrag und stellte den Raben vor.

„Dies ist der Rabe mit dem Namen „Nimmermehr“. Er hat seinen Namen aus einem bekannten Gedicht bekommen. Und soll mir in Zukunft helfen, da ich selbst ...“ hier hüstelte er geziert - „selbst älter werde und auch noch andere wichtige Aufgaben übernehmen soll.“ Er konnte es nicht lassen, sich immer in den Vordergrund zu spielen. „Hallo Nimmermehr“ sagte ich „Sei uns willkommen, ich freue mich dich zu sehen“. Der Rabe nickte freundlich und krächzte: „Auch ich freue mich, dich, die bekannte Kirchenmaus zu sehen.“ Er



machte eine Pause. „Der König lässt dich und deine Freunde grüßen und schickt euch Obst und Milch für die Katze Orban“. Das war natürlich sehr gut. So hatten wir etwas, um den Hunger zu stillen.

